

Weiter Horizont:  
Wer in anderen  
Betrieben lernt,  
bringt viele  
Erfahrungen mit.

# „Je fremder, desto besser“

**Die Nachfolge im Familienbetrieb kann für Töchter und Söhne attraktiv sein. Erfahrungen in anderen Betrieben bringen frischen Wind in die Abläufe.**

**Birgit Wessel**

wessel@handwerk.com

Dass Thomas Girschner die Geschäftsführung des väterlichen Betriebs in Stuhr übernehmen wird, steht fest. Voraussichtlich für 2015/16 ist der Wechsel bei „Volker Girschner Elektro -Kälte - Klima - Lüftungstechnik“ geplant. Die Zeit bis dahin wird der 30-Jährige jedoch nicht im Schatten seines Vaters verbringen, sondern die kaufmännischen Geschäfte eines Zuliefererbetriebs in Australien leiten.

Auch in seinem bisherigen Werdegang hat er nicht einfach den Elektro- und Kälteanlagenbauer Volker Girschner kopiert, sondern ganz eigene Wege beschritten. Angefangen bei seiner Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann in einem nahe

gelegenen Betrieb über das Studium „Management im Handel“ in Bremen bis hin zu Praktika im Ausland.

Ein Handwerk habe er unter anderem deshalb nicht gelernt, weil sein Vater ihn während seiner Kindheit beim „Umgang mit Hammer und Nagel“ nicht anleiten konnte – aus Zeitmangel. „Später habe ich mich dann mehr für Aktentasche und Computer interessiert“, sagt Girschner.

„Mein Vater und ich sind uns einig, dass der Betrieb strategische Planung und kaufmännische Leitung braucht“, sagt der Junior, der sich im Betrieb unter anderem um Marketing und PR kümmert. In seinem Studium habe er gelernt, Prozesse von oben zu betrachten und mit einer Deckungsbeitragsrechnung statt mit einer Vollkostenrechnung zu arbeiten. „Dadurch sind wir wesentlich wirtschaftlicher aufgestellt“, ist der Diplom-Kaufmann überzeugt.

Neben Kenntnissen in Betriebswirtschaft, Personalrecht und Marketing hat er an Persönlichkeit gewonnen. Es sei eine wichtige Erfahrung, sich an

einem anderen Chef zu erproben als ausschließlich am eigenen Vater. „Ich habe Abstand gewonnen. Ich trete anders auf. Und mein Weltbild hat sich geformt“, sagt er. „Die Freiheiten sind im eigenen Betrieb ganz andere als in einem fremden“, meint er. Auch wenn der Vater des Azubis mit dem Lehrherrn befreundet ist, könnten die Kollegen schnell argwöhnen: „Der darf sich doch sowieso alles erlauben.“ Je fremder der Betrieb ist, desto besser ist das aus seiner Sicht.

Girschner hat viel von der Welt gesehen. Fehlt ihm nun aber nicht die Innensicht, die genaue Kenntnis der Betriebsbelange? „Seit meiner Ausbildung bin ich immer wieder in das Betriebsgeschehen involviert gewesen. Wo es ein bisschen hapert, ist vielleicht die technische Seite“, meint Girschner. Die technische Leitung des Unternehmens, das unter anderem Yachten mit Kälteanlagen ausstattet, werde deshalb voraussichtlich ein Jungmeister bekommen. ■

[www.girschner.de](http://www.girschner.de)



Foto: Privat

Thomas Girschner